

»Dorli, hast scho g'hört?«

Lore kam gruβlos in die Amtsstube gestürmt.

»Dir auch einen schönen guten Morgen, Lore. Was soll i g'hört haben?«

»Die Leich! Des war a Promi!«

»Mir is er net bekannt vorkommen.«

»Des is der Livio Moretti.«

»Aha. Sagt ma nix. Woher willst denn du des wissen?«

»Steht heut in der Zeitung. Der is ein total bekannter Maler und Bildhauer.

Hat scho in New York und Tokio seine Werke ausg'stellt.«

»I hab gar net g'wusst, dass du so a Kunstkennerin bist.«

»Jeder is halt net so a Banausen wie du«, entgegnete Lore schnippisch.

Während sich Dorli und Lore unterhielten, hatte sich Barbara Schöne, Dorlis Kollegin und des Bürgermeisters schlampiges Verhältnis, die Zeitung gefischt. Barbara Schöne, blondes Gift mit viel Busen und wenig Hirn, brachte mit ihrer kreativen Rechtschreibung und dem eigenwilligen Ablagesystem Dorli regelmäßig zur Verzweiflung.

»Mei is der fesch, der Maler!«

»War, Frau Schöne, war. Der is jetzt tot.«

»Schad. Der warat a Sünd wert g'wesen.«

»Wohl kaum«, entgegnete Lore. »In dem Artikel steht nämlich a, dass er mit an Mann z'sammg'lebt hat.«

»Is des net traurig? De feschesten Männer san immer de Warmen.«

»Frau Schöne, i glaub, der Bürgermeister hat nach Ihnen gerufen.«

Die Schöne sprang auf und rauschte ins Büro von Willi Kofler.

»I hab nix g'hört«, meinte Lore.

»I a net. Aber i wollt die Gurken anbringen.«